

# #KREATIVPAKT

Eine erste Bilanz



# AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Mit dem **#Kreativpakt** haben sich Kreative, Künstlerinnen und Künstler und die Politik verpflichtet, gemeinsam bessere Rahmenbedingungen für künstlerisches und kreatives Schaffen zu finden. Die Kreativen beschreiben, was es für ein erfolgreiches Arbeiten und Leben in der Zukunft braucht, während die Politik Lösungen formuliert. Für die SPD-Bundestagsfraktion sind die Umbrüche in der Kreativbranche – u. a. ausgelöst durch die Digitalisierung – beispielhaft für beginnende weitreichende Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft.

2009 haben Filmemacher Pepe Danquart, DJ Paul van Dyk, Musikproduzent Tim Renner, Blogger Sascha Lobo und andere Kreative den Anstoß für den Kreativpakt gegeben. Frank-Walter Steinmeier hat den Impuls aufgegriffen. Aus einem gemeinsamen Arbeitsprozess heraus, hat die SPD die Forderungen des Kreativpaktes dann in den gegenwärtigen Koalitionsvertrag eingebracht.

Nach drei Jahren Regierungszeit ziehen wir eine positive Bilanz, auch wenn noch nicht alles umgesetzt werden konnte. Wir haben zusammen mit der Bundesregierung – die meisten der Themen des Kreativpaktes wurden in SPD-geführten Ministerien aufgegriffen – bessere Bedingungen für kreatives Schaffen in unserem Land geschaffen. Große Themen wie das Urheberrecht bedürfen vieler Umsetzungsschritte. Erste sind getan, weitere werden folgen.

Nun überprüfen wir die Ergebnisse des Kreativpaktes und schauen, wie sich die Branche weiterentwickelt hat. Damit kehren wir zum Ursprung des Kreativpaktes zurück. Erwartungen der Künstler und Kreativen wollen wir im Gespräch mit ihnen in einem **#KreativpaktPLUS**

aufgreifen und in politisches Handeln übersetzen. Die SPD-Bundestagsfraktion steht zu diesem Pakt.

## STAND DER UMSETZUNG

### KREATIVWIRTSCHAFT

Der Kreativpakt hat erfolgreich gezeigt, dass Kreativität eine der wichtigsten Ressourcen des 21. Jahrhunderts und der einzige Rohstoff ist, der sich bei Gebrauch vermehrt. In der Kreativ-Branche erwirtschaften mehr als eine Million Erwerbstätige in 250.000 Unternehmen einen jährlichen Umsatz von rund 150 Milliarden Euro. Gleichzeitig gibt Kreativität Impulse für Entwicklungen in anderen Branchen und schafft „Spill-over-Effekte“ durch Innovation. Die Kultur- und Kreativwirtschaft eröffnet große wirtschaftliche und kulturelle Chancen für unser Land und ist entsprechend ihrer Bedeutung und ihres Potenzials zu fördern.

So wurde, wie vom Kreativpakt gefordert, die **„Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft“** der Bundesregierung ausgebaut. Programme der Wirtschaftsförderung wurden für die Kreativwirtschaft geöffnet. Zudem wurden zahlreiche Studien und Konferenzen durchgeführt sowie Preise wie z. B. für den Design- und Wirtschaftsfilm verleihen. Das **Kompetenzzentrum „Kultur- und Kreativwirtschaft“** wurde inhaltlich konzentriert und stärker auf Wissenstransfer und Analyse ausgerichtet. Über 100 Kreativunternehmerinnen und -unternehmer sind als „Fellows“ des Kompetenzzentrums eingebunden. Um besser vor Ort zu wirken, wurden bisherige Kompetenzen der Initiative auf die Bundesländer verlagert.

Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) stellt erstmalig im Auswärtigen Amt insgesamt 9 Millionen Euro bereit, um mit konkreten Maßnahmen die **Internationalisierung der Kreativwirtschaft** zu unterstützen. Das fördert die weltweit positive Wahrnehmung



Deutschlands als Kreativstandort, zugleich entstehen neue und innovative Ansätze für den Austausch und die Koproduktion von Kunst und Kultur in einem globalen Kontext. Die ohnehin international ausgerichtete Kreativwirtschaft wird so zum Motor gesellschaftlicher Entwicklungen auch in anderen Ländern.

## SOZIALE SICHERUNG

Wer kreativ arbeitet, braucht Freiräume. Wir schaffen diese Freiräume, indem wir soziale Sicherheit ermöglichen.

- **Künstlersozialversicherung:** Die Künstlersozialversicherung sichert freie Kulturschaffende sozial ab. Durch den staatlichen Zuschuss fördern wir auch die Kultur- und Kreativwirtschaft. Wichtig ist, dass sich die Wirtschaft als Verwerter angemessen an der Finanzierung beteiligt. Das ist durch unsere Reform gelungen: Die Einnahmen steigen und der Abgabesatz für die Verwerter konnte gesenkt werden, was zur Stabilisierung der Versicherung bzw. zur breiten Akzeptanz der Abgabe führt.
- **Zugang zur Arbeitslosenversicherung:** Wir haben die Sonderregelung zum Arbeitslosengeld I für überwiegend kurz befristet Beschäftigte verlängert. Das betrifft vor allem Kreativ- und Kulturschaffende. Um Anspruch auf Arbeitslosengeld I zu erhalten, müssen kurz befristet Beschäftigte (keine Beschäftigung länger als zehn Wochen) innerhalb von 24 Monaten mindestens sechs Monate Beiträge in die Arbeitslosenversicherung einzahlen (Verdienstobergrenze: 34.020 Euro). Damit halten wir die Arbeitslosenversicherung offen für Kreative und Kulturschaffende.
- **Zukunft der Arbeit:** Arbeit verändert sich. Wir wollen auch neue Arbeitsformen sozial absichern und digitale Arbeit arbeitnehmerfreundlich gestalten. Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) hat dazu einen breiten Dialogprozess „Arbeiten 4.0“ initiiert und legt im November 2016 ein Weißbuch vor, welches wertvolle Hinweise für politisches Handeln geben wird.

**To do:** Das Ziel des Kreativpaktes, neue Versicherungssysteme wie die Bürgerversicherung und die Erwerbstätigenversicherung zu entwickeln, ist noch nicht erreicht. Das beinhaltet eine bessere Absicherung von Selbstständigen. Hierfür setzen wir uns weiter ein.

## URHEBERRECHT

Unser Ziel im Urheberrecht ist es, einen fairen Ausgleich zwischen Urhebern, Verwertern und Nutzern zu schaffen. Das erreichen wir mit diesen Instrumenten:

- Wir haben die **EU-Richtlinie zu den Verwertungsgesellschaften** (verbunden mit einer Neuregelung der Privatkopievergütung und einer Sicherheitsleistung) in nationales Recht umgesetzt. Gerade im digitalen Zeitalter mit kleinteiligen Verwertungen spielen starke Verwertungsgesellschaften eine wichtige Rolle für die Wahrnehmung der Interessen der Urheberinnen und Urheber und Verwerterinnen und Verwerter.
- Wir begrüßen, dass Justizminister Heiko Maas (SPD) die **Reform des Urhebervertragsrechts** auf den Weg gebracht hat. Ziel ist es, die Vertragsparität von Urhebern und Verwertern zu stärken: Urheber sollen fair an den Erlösen ihrer kreativen Leistungen beteiligt werden. Das stellen wir durch individualvertragliche Abreden und kollektive Rechte wie das Verbandsklagerecht sicher. Wir setzen uns in den parlamentarischen Beratungen dafür ein, dass die Verhandlungsposition der Urheber weiter gestärkt wird.
- Auf EU-Ebene wollen wir erreichen, dass Urheber und Verleger weiter von den Einnahmen der **gemeinsamen Verwertungsgesellschaften** (z. B. VG Wort, „Vogel-Urteil“ des BGH) aus gesetzlichen Vergütungsansprüchen profitieren können. Die angekündigten **EU-Vorschläge** zum Urheberrecht und zu benachbarten Rechtsfragen begleiten wir konstruktiv-kritisch. Der Vorschlag zur Portabilitäts-Verordnung ist ein erster Schritt, um das Urheberrecht an die Erfordernisse des Internet-Zeitalters anzupassen.

**To do:** Das Ziel des Kreativpaktes, eine angemessene Vergütung der Künstlerinnen und Künstler und Kreativen sicherzustellen, ist noch nicht erreicht. Mit der Novellie-

rung des Urhebervertragsrechts schaffen wir die Voraussetzungen, damit Urheber und Verwerter „auf Augenhöhe“ miteinander verhandeln können. Zudem muss das Urheberrecht weiter an die Erfordernisse und Herausforderungen des digitalen Zeitalters angepasst werden.

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Der Kreativpakt hat gefordert, bestehende **Fördersysteme** auf allen Ebenen abzustimmen, um den Bedarfen **der Kultur- und Kreativwirtschaft** besser gerecht zu werden.

- Dazu sollten u. a. Widersprüche in der unterschiedlichen Bewertung verschiedener kultureller Leistungen bzw. Güter beseitigt werden. Deswegen wurde **der ermäßigte Mehrwertsteuersatz für Hörbücher** eingeführt. Das nächste Ziel ist die Einführung des verminderten Mehrwertsteuersatzes für elektronische Informationsmedien. Deshalb setzen wir uns in Brüssel gemeinsam mit der sozialdemokratischen Fraktion im EU-Parlament dafür ein, die EU-Mehrwertsteuer-Richtlinie zu ändern.
- Die gesetzliche Festschreibung der **Buchpreisbindung auch für E-Books** wurde bereits beschlossen.
- Mit der Digitalen Agenda wurde **Industrie 4.0** ein zentrales Thema, wovon auch die Kreativwirtschaft profitiert. Mit den beiden Förderprogrammen „Autonomik für Industrie 4.0“ und „Smart Service Welt“ stellt Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) ca. 100 Millionen Euro bereit, um Forschung und Entwicklung für wichtige Innovationen im Bereich Industrie 4.0 voranzubringen. Die im Jahr 2015 gegründete Plattform Industrie 4.0 hat sich im Bereich Digitalisierung und Industrie zu einem der größten Netzwerke weltweit entwickelt und bietet zusammen mit dem Kompetenzzentrum 4.0 mittelständischen Unternehmen ein hervorragendes Informations- und Beratungsangebot.

**To do:** Ein wichtiges Ziel des Kreativpaktes war es, den Innovationsbegriff auszuweiten und auch nichttechnische Innovationen förderfähig zu machen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat hierzu ein Gutachten beauftragt, welches dafür die Voraussetzungen ausarbeiten soll. Auf EU-Ebene muss der digitale Binnenmarkt sicherstellen, dass Innovationen entstehen und sich Kreativität entfalten kann und dass eine angemessene Vergütung sichergestellt wird.

## MEDIALE/KULTURELLE BILDUNG, MEDIEN-KOMPETENZ

Für Kinder und Jugendliche bietet die Digitalisierung große Chancen. Immer früher sind sie heute online und immer häufiger mit ihrem eigenen Smartphone.

- Indem wir Medienkompetenz und Medienbildung in Kitas und Schulen fördern, sollen alle jungen Menschen die Möglichkeiten digitaler Medien sicher nutzen können. Die Initiative **„Gutes Aufwachsen mit Medien“** von Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) bündelt Angebote zur Förderung der Medien-erziehung und fördert die lokale Vernetzung.
- Zugang zu Informationen und Schutz vor Gefahren sind digitale „Kinderrechte“, die zusammengehören. Daher fördern wir eine demokratische Netzkultur und bekämpfen Risiken wie Gewalt und Mobbing oder extremistische Hetze im Netz mit einem **modernen Kinder- und Jugendmedienschutz**.
- Wir haben das Modellprojekt **Freiwilliges soziales Jahr digital (FSJ-digital)** auf den Weg gebracht. So können junge Menschen ihre Kenntnisse der neuen Medien gemeinnützigen Einrichtungen zur Verfügung stellen, um diese bei der Umsetzung von digitalen Projekten zu unterstützen und Medienkompetenz zu stärken.

- Wir treten **Hassbotschaften im Internet** entschlossen entgegen. Die von Justizminister Heiko Maas (SPD) initiierte Task Force unterstützen wir, damit soziale Plattformen wie Facebook, Google und Twitter ihrer Verantwortung im Internet gerecht werden.



- Ebenso unterstützen wir das von Justizminister Heiko Maas und Jugendministerin Manuela Schwesig geförderte Informations-Projekt „Monitoring und **Bewertung von kindaffinen Apps** hinsichtlich Jugend-, Daten- und Verbraucherschutzrisiken sowie Information der Verbraucher“.

**To do:** Angesichts der Schnelligkeit der technologischen Entwicklung müssen die Instrumente der Bildungspolitik und des Jugendmedienschutzes fortlaufend überprüft und weiterentwickelt sowie die Aktivitäten von Bund und Ländern zum digitalen Wandel in der Bildung verstärkt und verschränkt werden. Ziel ist eine hohe „digitale Selbstständigkeit“; sie erschließt die Potenziale einer digital aufwachsenden Generation und fördert die Kreativität unserer Gesellschaft.

## NETZPOLITIK UND DIGITALE AGENDA

**Internet ist ein Grundrecht** der digitalen Gesellschaft: Ein freies, offenes und leistungsfähiges Internet ist Grundlage von Kreativität, Innovation und neuen Geschäftsmodellen. Ein schneller Internetzugang für alle zählt zu diesen Grundrechten der digitalen Gesellschaft. Mit Digitalisierung und Vernetzung gehen neue Öffnungsbewegungen einher (z. B. Open Data, Open Government), und neue Beteiligungs- und Teilhabeformen entstehen.

- Um schnelles Internet für alle zu verwirklichen, haben wir das **Breitbandförderprogramm** des Bundes auf den Weg gebracht, um bis 2018 eine flächendeckende Versorgung von mindestens 50 Mbit/s sicherzustellen. Im nächsten Schritt muss es um den Ausbau zur **Gigabitgesellschaft** gehen.
- Wir haben maßgeblich dazu beigetragen, dass auf EU-Ebene das Prinzip der **Netzneutralität** verankert wurde. Festgeschrieben ist damit der Grundsatz für die Gleichbehandlung aller Daten im offenen Internet.
- **Offenes WLAN** ist Teil einer offenen Gesellschaft und einer modernen digitalen Infrastruktur. Deutschland hat hier erheblichen Nachholbedarf.

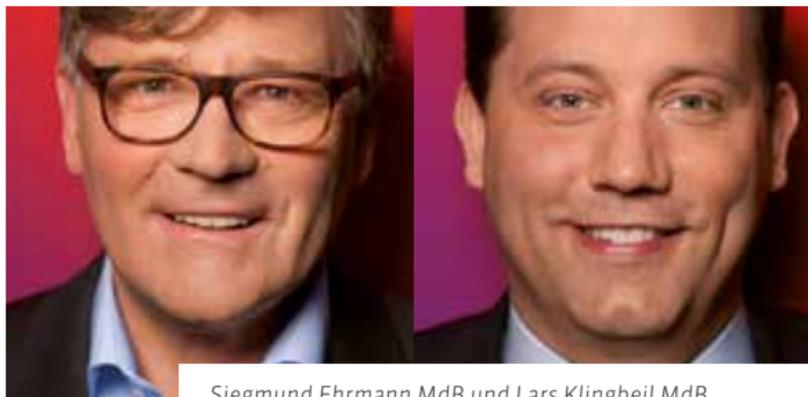
Zusammen mit Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) haben wir die Voraussetzungen für mehr offene WLAN-Hotspots im öffentlichen Raum und Rechtssicherheit für WLAN-Betreiber geschaffen.

- Mit der Union war es nicht möglich, das Informationsfreiheitsgesetz zu einem Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz weiter zu entwickeln. Wir wollen ein Open-Data-Gesetz, um eine Rechtsverpflichtung für den Bund auf proaktive Veröffentlichung und ein echtes **Open Data** festzuschreiben.
- Wir nehmen das im Mai 2016 von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel veröffentlichte **Grünbuch zu digitalen Plattformen** zum Ausgangspunkt, um zentrale, rechtliche und regulatorische Fragen digitaler Plattformen zu lösen. Mit einer Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen werden wir Instrumente schaffen, um auch im Netz einen vielgestaltigen **Wettbewerb sicherzustellen und um Missbrauch von Marktmacht** zu verhindern.

**To do:** Voraussetzung für Innovation und Kreativität ist und bleibt der Zugang zum schnellen Internet und der Erhalt eines offenen und freien Netzes. Dafür muss die digitale Infrastruktur der Gigabitgesellschaft ausgebaut und die Netzneutralität erhalten werden. Das Informationsfreiheitsgesetz wollen wir zu einem Open-Data-Gesetz weiterentwickeln.

# ANSPRECHPARTNER

#KREATIVPAKT



Sigmund Ehrmann MdB und Lars Klingbeil MdB

## KONTAKT:

Sigmund Ehrmann MdB

Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien

Tel: 030 - 227 / 77654

Fax: 030 - 227 / 76654

E-Mail: [Sigmund.Ehrmann@bundestag.de](mailto:Sigmund.Ehrmann@bundestag.de)

Lars Klingbeil MdB

Sprecher der Arbeitsgruppe Digitale Agenda

Tel: 030 - 227 / 71515

Fax: 030 - 227 / 76452

E-Mail: [Lars.Klingbeil@bundestag.de](mailto:Lars.Klingbeil@bundestag.de)

SPDFRAKTION.DE

**HERAUSGEBERIN** SPD-BUNDESTAGSFRAKTION,  
PETRA ERNSTBERGER MDB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTS-  
FÜHRERIN, PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

**HERSTELLUNG** SPD-BUNDESTAGSFRAKTION,  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**TEXT** JOHANNES KOLLBECK, CHRISTIAN FREIESLEBEN, THOMAS  
FRIEBEL | **REDAKTION** JOHANNA AGCI, ALEXANDER LINDEN

**FOTOS/ILLUSTRATIONEN** © KLAUS VHYNALEK (TITEL), MICHELE  
GAULER ([WWW.UNFOLDINGSTORIES.COM](http://WWW.UNFOLDINGSTORIES.COM)), (S. 3, 8),  
SPDFRAKTION.DE (SUSIE KNOLL/FLORIAN JÄNICKE) (S. 11)

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIENT  
AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES  
WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.